

GAÜBOTE

▣ Lokales

Im Oktober soll alles fertig sein

Ende März Spatenstich und gestern Richtfest: Die zweite Erweiterung des VfL-Centers an der Herrenberger Schießmauer nimmt Gestalt an. Im Oktober soll das 800 000-Euro-Bauwerk seiner Bestimmung übergeben und damit auch der Aufnahmestopp für das Studio aufgehoben werden.



Vier Zimmermänner beim Richtspruch gestern Nachmittag auf dem Erweiterungsbau des VfL-Centers GB-Foto: Holom

Holger Weyhmüller

1994 - 2004 - 2010. Das sind nicht etwa Jahreszahlen, die jeden Fan der deutschen Fußball-Nationalmannschaft wegen legendärer Titelgewinne dahinschmelzen lassen. Das sind vielmehr Zahlen, die in der Historie des VfL Herrenberg eine gewichtige Rolle spielen: 1994 wurde das VfL-Center errichtet, zehn Jahre später kam der erste Erweiterungsbau - und nun folgt der zweite. Auf über 800 000 Euro taxiert Detlef Langer, stellvertretender VfL-Vorsitzender und zusammen mit Karl Hiller das Gesicht des

Bauausschusses, die Gesamtkosten für diesen zweiten Anbau. Geld, das der Verein - abgesehen von einem Zuschuss des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) in Höhe von "75 000 bis 80 000 Euro" (Langer) - selbst aufbringen muss.

Weitere 800 000 Euro fließen derzeit in einen Kunstrasenplatz auf dem Stadiongelände: "Damit dürfte der VfL 2010 einer der größten Investoren in Herrenberg sein", mutmaßte dessen Vorsitzender Werner Rilka gegenüber dem "Gäubote". Auch beim Kunstrasenplatz sind die Fortschritte derzeit deutlich zu sehen: Gestern sei damit begonnen worden, das künstliche Grün zu verlegen.

VfL-Urgestein Karl Hiller stand gestern Nachmittag bereits zum dritten Mal als Projekt- und Bauplaner in einem Center-Rohbau an der Schießmauer - er war in alle drei Bauvorhaben an wesentlicher Stelle involviert. Dabei hoffte er noch beim ersten Richtfest 1993, "es würde für die Ewigkeit reichen", wie er gestern den rund 100 Gästen gegenüber schmunzelnd bekannte.

Die fulminante Entwicklung beim Verein mit seinen aktuell rund 4 700 Mitgliedern und beim VfL-Center ließ Oberbürgermeister Thomas Sprißler ins Schwärmen geraten: "Die Entwicklung ist sehr, sehr erfolgreich, vieles im Strukturellen und bei den Angeboten wird hier richtig gemacht." Zudem nötige es ihm Respekt ab, wie "viel innovative Arbeit" von dermaßen vielen Menschen erbracht werde. Sprißlers Fazit: "Für uns als Stadt ist der Erfolg des VfL etwas Wunderbares."

Der zweistöckige Neubau wird die Nutzfläche des VfL-Centers um rund 340 Quadratmeter erweitern. Das Studio im Untergeschoss wird um knapp 100 Quadratmeter auf rund 400 anwachsen, verdeutlichte Detlef Langer. Im Stock darüber kommt ein Umkleideraum dazu, des Weiteren sehen die Pläne von Architekt Oliver Hess dort mehr Platz für den bestehenden Umkleideraum und zusätzlich einen neuen vor. Auch der Karl-Haug-Raum wird von der

Erweiterung profitieren.

Als "einmalige Erfolgsgeschichte" hätten Verantwortliche beim WLSB die Entwicklung des VfL-Centers ihm gegenüber bezeichnet, sagte Langer nicht ohne Stolz. Und lobte insbesondere den "vorbildlichen Schulterschluss zwischen der Stadt und den Vereinen", die der stellvertretende Vereinsvorsitzende kurzerhand als "Herrenberger Modell" bezeichnete.

Stand heute soll der Bau seiner Bestimmung in der ersten Oktoberwoche übergeben werden. Dann wird auch der Aufnahmestopp für das Studio fallen. Auf der Warteliste stünden derzeit die Namen von über 50 Personen, wie Langer sagte. Studio und Kursbesucher zusammengenommen nähmen das VfL-Angebot rund 1 700 Menschen wahr.

Auch wenn die Arbeiten bislang unfallfrei über die Bühne gegangen sind: Gegen Überraschungen war man weder dieses noch die beiden vorangegangenen Male gefeit, wie Karl Hiller unter Gelächter sagte: "1993 stießen wir beim Aushub auf ein nicht bekanntes Starkstromkabel, 2004 auf Öl, das aus einem lecken Tank der früheren Nachbarzimmerei stammte. Und 2010 förderten wir Nachkriegsschmutz zutage."

[\[Artikel drucken...\]](#)

[\[Fenster schließen...\]](#)